



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

N<sup>o</sup> 16.

Mittwoch den 20. Januar

1841.

Inland.

Berlin, 17. Jan. Auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs wurde die Krönungs- und Ordensfeier heute begangen. Zu diesem Feste versammelten sich Vormittags die in der Residenz anwesenden, seit dem 20. Jan. v. J. ernannten Ordensritter und Ehrenzeicheninhaber, so wie diejenigen Personen, welche noch besondere Einladungen erhalten hatten, auf dem königl. Schlosse. Die Feier begann mit dem Gottesdienst in der Schlosskapelle, wohin sich Sr. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin, Sr. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, wie auch die hier anwesenden hohen fürstlichen Personen, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Ritter des Rothen Adlerordens erster Klasse und die zur Feier eingeladenen hohen Staatsbeamten begaben. Der Bischof Dr. Eylert hielt daselbst, unter Aufsicht zweier Hof- und Domprediger, die Liturgie und die der Feier des Tages gewidmete Festrede. Nach dem Schlusse derselben und nachdem der Segen gesprochen war, wurde das Te Deum angestimmt. — Nach beendigtem Gottesdienste begaben Se. Majestät sich nach den angränzenden Kammern, wo Allerhöchsten selbst von der General-Ordens-Kommission die seit dem vorjährigen Ordensfeste ernannten, aber noch nicht vorgestellten Ordensritter und Inhaber von Ehrenzeichen vorgestellt wurden. Se. Majestät geruheten, den ehrfurchtsvollen Dank derselben huldvoll entgegenzunehmen. — Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königin, Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin von Preußen, die Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses und die hohen fürstlichen Personen, welchen die Versammlung folgte, begaben sich hierauf zur königlichen Tafel, welche in der Bildergalerie und im weißen Saale angeordnet war. In der ersten und den anstoßenden Zimmern nahmen 400 und im weißen Saale 250 Personen daran Theil. Nach aufgehobener Tafel verfügten Se. Majestät der König, Ihre Majestät die Königin und Ihre Königl. Hoheiten sich mit den Anwesenden in den Rittersaal, wo die Versammlung von Sr. Majestät huldvoll entlassen wurde. — Allgemein sprachen sich die innigsten Wünsche für das Wohl Sr. Majestät des Königs, Ihrer Majestät der Königin und des königlichen Hauses aus. Se. Majestät der König haben folgende Orden zu verleihen geruht:

- Den Rothen Adlerorden erster Klasse: dem regierenden Fürsten zu Wied.
- Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: dem Bischof Dr. Ritschl.
- Die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse: dem Geheimen Medizinalrath und Professor hiesiger Universität, Dr. Mitscherlich.
- Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Professor und Direktor des anatomischen Museums in Berlin, Dr. Müller; dem Geheimen Ober-Finanzrath Nobiling in Berlin; dem Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. Kortüm in Berlin; dem Geheimen Ober-Regierungsrath, Freiherrn von Blomberg in Berlin; dem Geheimen Ober-Regierungsrath Franz in Berlin; dem Geheimen Finanzrath Dr. Bornemann in Berlin; dem Präsidenten des ritterschaftlichen Prävaluaratoriums für Pommern, von Dewitz auf Krumbek, und dem Bürgermeister Kuschke zu Treptow an der Rega.
- Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Kapitän Grafen von Schulenburg, aggregirt dem ersten Garde-Regiment zu Fuß; dem Majer von Plehwe vom Garde-Kürassier-Regiment zu Fuß; dem Kapitän von Neuf, Adjutanten der 8. Division; dem

Premier-Lieutenant Meckel von Hemsbach vom 11. und Pawlowsky vom 18. Infanterie-Regiment; dem Stadtverordneten-Vorsteher und Landtags-Deputirten der Stadt Potsdam, Bauer; dem Stadtverordneten und Landtags-Deputirten von Berlin, Gießfeld; dem Apotheker und Stadtverordneten Becker in Berlin; dem Kaufmann und Stadtverordneten Denant in Berlin; dem Bäckerstr. u. Stadtverordneten Krebs in Berlin; dem Hof-Zimmermeister und Stadtverordneten Steinmeyer in Berlin; dem Prediger an der Marienkirche Stahn in Berlin; dem Kaufmann Böhm in Berlin; dem Amerikanischen Konsul in Stettin, Schilow; dem Ober-Vorsteher der Königsberger Kaufmannschaft, Schindelmeyer; dem Regierungsrath Teletz in Stettin; dem Gutsbesitzer Bauer auf Klein-Poplow; dem Polizey-Direktor Arnold in Stolpe; dem Regierungsrath und Professor an hiesiger Universität, von Raumer; dem Professor an hiesiger Universität, von der Hagen; dem Medizinal-Rath, Hof-Medikus Dr. Basse; dem Stadtrath Haase in Berlin; dem Stadtrath Weise in Berlin und dem Stadtrath Bärwald in Berlin.

Das Allgemeine Ehrenzeichen: dem Maurer-Voller Reichmann zu Magdeburg und dem Küchendiener Heilig, im Dienst des Prinzen Karl von Preußen Königl. Hoheit.

Bei der am 14ten und 15ten d. M. geschehenen Ziehung der 1sten Klasse 83ster Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 6000 Rthl. auf Nr. 21,393; die nächstfolgenden 2 Gewinne zu 1500 Rthl. fielen auf Nr. 22,587 und 37,658; 3 Gewinne zu 1000 Rthl. auf Nr. 18,435, 61,501 und 81,165; 4 Gewinne zu 600 Rthl. auf Nr. 9895, 51,313, 84,657 und 105,943; 5 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 2744, 72,366, 86,806, 88,865 und 94,134; 10 Gewinne zu 100 Rthl. auf Nr. 7754, 7921, 19,546, 37,225, 39,794, 46,934, 47,001, 67,055, 71,543 u. 77,776. Der Anfang der Ziehung 2ter Klasse dieser Lotterie ist auf den 11. Februar d. J. festgesetzt.

Nach amtlichen Nachrichten haben in den Jahren 1835 bis 1839 die gerichtlichen, durch Geschenke und Vermächtnisse den Kirchen, Kranken- und Armen-Anstalten in unserer Monarchie zugegangenen Gelder allein die ungeheure Summe von 3 Mill. 246,876 Rthl. 24 1/2 Sgr. ausgemacht. Rechnet man nun noch die ununterbrochenen Sammlungen, welche durch die öffentlichen Blätter bei besonderen Unglücksfällen, als Brandschäden u. gemacht werden, und die bestimmten Beiträge, die Hunderttausende den Armen-, Kranken- und Erziehungs-Instituten geben, so erhöht sich jenes große Kapital, angelegt von der Barmherzigkeit zur Linderung des Elendes, noch wohl um das Doppelte.

Auf die zum Theil sonderbaren Nachrichten haben sich die kriegerischen Gerüchte, die hier am meisten unter den Mistairs und besonders durch die Deutungen und Auslegungen verschiedener Ausserungen ihrer Obern festern Fuß gefaßt hatten, wieder verloren. Zu den erwähnten sonderbaren Nachrichten zählen wir die Separat-Erklärungen und Versicherungen, welche Rußland, nach Französischen Blättern, Frankreich in Bezug auf den Frieden gemacht haben sollte; während auf der andern Seite Belgien sich der Poßel des Deutschen Bundes nicht allein näherte, sondern sogar anschloß. Für dieses letztere Verhältnis sprechen allerdings einige Thatsachen, wozu man auch die Ertheilung des großen Bundes vom Belgischen Leopolds-Orden an den K. K. Oesterreichischen Bundes-Präsidenten-Gesandten rechnet. Man setzt hinzu, der König Leopold habe durch den mündlichen Austausch der Ideen mit einigen hochgestellten Männern während seines Aufenthalts in Wiesbaden diese günstigen Ansichten für die Deutsche Sache gewonnen. Wir geben hier das wider, was wir über diese Gegenstände in den Salons des Gesandten einer großen Macht gehört haben. — Der Wirkliche Geheime

Rath Graf von Stolberg ist bereits in sein neues Amt beim Ministerium des königlichen Hauses eingeführt worden; dennoch hält man die Nachricht, daß der Fürst Wittgenstein sich im Frühjahr ins südliche Deutschland zurückziehen gedenke, für zu vorzeitig, sondern man glaubt, daß derselbe mit Beibehaltung seines Minister-Titels und seiner hohen Hofcharge eines Ober-Kammerherrn in seinen hier gewohnten, ihm lieb gewordenen Verhältnissen verbleiben wird, während seine Geschäfte in beiden Beziehungen jetzt und schon früher an andere Personen übergegangen sind. — Die Ermordung des Erzbischofs v. Hatten hat hier um so größere Bestürzung erregt, als zwei Tage früher auch die Nachricht von der Ermordung eines andern sehr achtbaren Mannes, des Landgerichts-Assessors Schwidam in Meseritz, eingetroffen war. Zugleich wurde auch hier ein ansehnlicher Diebstahl, welchen die Berlin-Breslauer Fahrpost erlitten hat, bekannt. Aufforderungen genug für unsere oberste Sicherheitsbehörde, ihre Aufmerksamkeit zu verdoppeln. Ganz besonders wurde von mehreren Seiten von Danzig her schon seit Jahr und Tag auf die Unsicherheit des Eigenthums und sogar des Lebens durch die zahlreichen sogenannten Observaten aufmerksam gemacht, und bei der Ueberfüllung der öffentlichen Gefängnisse tritt die Nothwendigkeit einer Botani-Bay, eines Cayenne oder irgend eines andern genugsam entfernten Verbannungsortes den vielfach bestrafte und immer von neuem ihren Mitmenschen zur Qual und zum Schrecken aufstretenden Verbrechern entgegen. (Zeff. J.)

Einen freudigen Eindruck macht überall die in der Staatszeitung erschienene Erklärung in Bezug auf die verbreiteten Gerüchte über das angeblich zu erwartende Religionsedikt und über den Kirchenzwang. Wenn ein Einblick in unsere höhere Administration gestattet ist, der hat allerdings an die Wahrheit jener Gerüchte, die täglich lawinenartig anwachsen, niemals geglaubt, vielmehr eingesehen, daß sie entweder aus bloßer Gipsenstürche hervorgegangen oder in solchen Ueber-treibungen nur verbreitet wurden, um dem Gespenst, das man fürchtete, einen abschreckenden Spiegel vorzuhalten. Gleichwohl wird es doch auch von denjenigen, die niemals solche Besorgnisse theilten, mit Dank anerkannt, daß die Regierung keinen Anstand genommen hat, jenen Gerüchten offen und entschieden entgegen zu treten. Es ist kaum zu glauben, zu welchen abgeschmackten Verkündigungen jene Gerüchte Anlaß gaben. So hatte man die zufällig an einem Sonntage stattgefundene erste Wiederaufführung von Racine's „Atthalde“ (nach einer neuen Uebersetzung von Raupach und mit den alten Chören und Chorälen, komponirt von Schulz, der vor mehr als 30 Jahren als Kapellmeister in Kopenhagen starb) zu der Verbreitung des Märchens benützt, es würde nun an jedem Sonntag eine Art kirchlicher Aufführung im Theater stattfinden. Natürlich gab dieß bei dem Sonntagspublikum zu allerlei spitzigen Ausserungen und am Schlusse der Vorstellung sogar zu einer ganz unpassenden lauten Opposition Anlaß. Eben so natürlich jedoch werden jetzt solche und alle ähnlichen Gerüchte in Folge der oben erwähnten, als offiziell zu betrachtenden Erklärung gänzlich in ihr Nichts zerfallen. (Augeb. N. 3.)

Deutschland.

München, 13. Jan. In den jüngsten Tagen ist eine königliche Entschließung erschienen, welche die Rang-Verhältnisse der mediatifirten, ehemals reichsständischen fürstlichen und gräflichen Häuser bestimmt, und in welcher auf die Ebenbürtigkeit eine besondere Rücksicht genommen sein soll.

Hannover, 12. Januar. Sicherem Bernehmen nach ist eine Marsch-Ordre unserer Truppen bereits bekannt gemacht.

Der Magistrat der Residenz-Stadt hat abermals folgendes Erkenntnis vom gestrigen Tage bekannt gemacht: „Die Maurergesellen Ernst Salzmann aus Wallen

stebt, August Carstebt aus Schleswig, Hans Heinrich Schmidt aus Garbow im Mecklenburgischen sind wegen einer, in den verbotenen Gesellen-Associationen begründeten, in Mißhandlung anderer, einem Gewerbsbaf unterlegender Gesellen bestehenden Ungerechtigkeit, mit Ausweisung aus Stadt und Land, auch in Gemäßheit Königl. Verordnung vom 31. v. M., mit zweijähriger und resp. einjähriger Confination in ihren Heimathen bestraft, und ist dies Erkenntniß vollstreckt worden.

Das abgeschlossene Jahr 1840 wird in der Geschichte unseres Landes immer ein Jahr trüber Erinnerung sein: es hat manche Hoffnung vernichtet, manche Blüthe geknickt. Wenige Jahre giebt es, in denen der Tod eine so reiche Ernte gehalten hätte gerade unter den bedeutendsten Namen unseres an bedeutenden Namen eben nicht reichen Landes. Celebritäten aus allen Fächern des Wissens und des Könnens sind unserm Lande in dem Jahr 1840 verloren gegangen. Nur an die bekanntesten Namen mag hier erinnert werden. Zuerst der Nestor Blumenbach, diese ehrwürdige Ruine; dann der Generalfeldzeugmeister Graf v. d. Decken, nicht ohne Ruhm auf dem Felde einheimischer Geschichtsforschung \*); ihm bald folgend der General Graf Alten, des Landes größte militärische Celebrität; Romberg, einst über die Massen geschätzt und berühmt, später vielleicht allzusehr vergessen; dann Dufried Müller, von allen beweint, unersetzlich und unvergesslich; endlich Stieglitz, der Helfende; sechs der besten und glänzendsten Namen des Landes, außer D. Müller sämmtlich hochbejahrt, nur dieser dahin gerafft in der Blüthe seiner Jahre und seines Wirkens. Und fragte man uns, was denn das Jahr 1840 für so vieles Unwillkommene, welches es uns gebracht \*\*), und für so manches Theure, welches es uns genommen, zum Ersatz gegeben habe? Wahrlich, wir wüßten nichts anzugeben, weder an heilsamer Gesetzgebung, noch an bedeutenden Männern, die dem Lande gewonnen worden, noch an sonstigen Erscheinungen, ausgezeichneten Werken der Kunst und Wissenschaft oder dergleichen. In letzterer Beziehung könnte man Süwre's Defension für den Magistrat hierher rechnen, die nun auch den englischen Vorblättern die Augen geöffnet hat \*\*\*). So haben wir 1840 gern scheiden gesehen und gehen nun mit neuen Hoffnungen und frischem Muth ins Jahr 1841 hinein. Wie viel sich von den erstern erfüllen werden, mag der Himmel wissen; gewiß aber ist es, daß wir des zweiten bedürfen. Darf man Gerüchten trauen, die freilich manches Wahrscheinliche haben, so würde die Ständeverammlung bereits auf Ende Februars einberufen werden. So viel bis jetzt abzusehen ist, werden die Corporationen jetzt — wie freilich nach dem Wahlgesehe kaum anders möglich — von ihrer bisherigen Faktel, der Nichtwahl, abgehen, und sich zum Wählen entschließen. Daß dieses aber nicht ohne harten Kampf abgehen werde, läßt sich voraussehen. Vor den Deputirtenwahlen wird die der Schatzräthe erfolgen, von denen vier der ersten, drei der zweiten Kammer angehören werden. Auf diese Wahlen richtet sich in diesem Augenblick das allgemeine Interesse. Die Besetzung dieser wichtigen Stellen geschieht durch die Provinziallandschaften. (N. N. 3.)

Hamburg, 13. Januar. Gestern fehlten hier fast alle Posten. Erst um 9¼ Uhr Abends trafen von Berlin die Estafetten-Post, um 1 Uhr Nachts die Schnellpost ein. In den Niederungen, durch welche die Schauffsee nach Berlin führt, liegt der Schnee streckenweise 4 Fuß hoch. So thätig man dänischer Seits im Lauenburgischen schon war, die Straße mittelst des Schneepfluges vom Schnee zu reinigen, so war doch in dieser Beziehung auf der ganzen Straße durchs Mecklenburgische, von Boizenburg an bis Warnow, noch nichts geschehen.

**Oesterreich.**

Wien, 12. Jan. In der definitiven Wahl eines Bundestagsgesandten der 16. Curie bei der Bundesversammlung in Frankfurt scheint eine neue Verzögerung eingetreten zu sein. Als Kandidat für diesen Posten mit der meisten Aussicht auf Erfolg wurde der Herr v. Holzhausen, bisheriger Legationssekretär dieser Gesandtschaft, genannt; es scheint nur die Krankheit des Regierungspräsidenten von Hohenzollern-Hechingen, welcher die initiale Stimme bei der Wahl hat, die Sache noch verzögert zu haben. Nun hören wir, daß sich auch der Geheimrath Hassenpflug um den Platz bewerde und sich einflußreicher Unterstützung erfreue. Unsere an den Räten Spaniens verwendete Flotille befindet sich nun in Marrocca und wird wahrscheinlich daselbst überwintern. Auf der Rückfahrt dahin begegnete der vom Erzherzog Friedrich befehligten Fregatte Guerriera ein Un-

fall, bei welcher Gelegenheit der Prinz wieder seine ganze Kaltblütigkeit und Unerfrodenheit bewies. Der Blitz schlug nämlich auf hoher See in das Schiff ein, und zwar ganz in der Nähe der Pulverkammer, sodas man jeden Moment das Aeußerste befürchten mußte. Ein Matrose wurde bei dieser Gelegenheit vom Strahle getödtet, ein paar Andere bedeutend verwundet. Der Erzherzog aber ordnete ruhigen Muthes Alles schleunig an, um einem zu befürchtenden Brande des Schiffes entgegen zu wirken. — Heute ist das Thawwetter auf verstärkte Weise eingetreten, sodas bei dessen Anhalten der gefährdete Eisstoß auf der Donau binnen Kurzem erfolgen muß. Bereits vernehmen wir heute Nachmittag Kanonenschüsse von Klosterneuburg her, welche das nahe Ereigniß verkündeten. (Leipz. 3.)

Teschen, 16. Januar. (Privatmittl.) Von vielen Orten unserer Umgegend hört man die Klage, daß bei der so sehr strengen Kälte im vorigen Monate den sogenannten kleinen Leuten auf dem Lande die Kartoffeln in den Gruben erfroren sind, denn noch immer mögen dieselben die Methode, sie in Haufen (Mieten) aufzuschütten und mit Stroh und Erde zu bedecken, wie es die größern Grundbesitzer thun, nicht nachahmen. Der erlittene Verlust ist um so empfindlicher, als schon im Herbst viele Kartoffeln im Felde verborgen waren, und die Getreidepreise hoch sind. Auch aus den Karpathen hört man dieselben Klagen. Zu verwundern ist es übergens nicht, daß dies vorkam, da hier die Kälte bis auf 25½ Grad R. gestiegen war. Dabei trat denn auch die immer größere Noth um Brennmaterial auf das empfindlichste hervor. Auf den Steinkohlengruben zu Karwin und Dombrau war ein solcher Zubrang von Fuhrern, daß Viele Tage lang warten mußten, ehe sie Ladung bekamen, und Manche ganz leer abziehen und weiter fahren mußten. Das Holz steht bereits fast doppelt so hoch im Preise, wie noch vor zehn Jahren, und noch ist kein Absehen, wie es weiter werden soll, da das Holz immer mehr ab- und das Bedürfnis immer mehr zunimmt. Freilich trösten Sachverständige mit der Unerlöschlichkeit der Steinkohlen-Lager, die sich in größerer Tiefe von vorzüglicher Qualität und großer Mächtigkeit zeigen. Es fehlt jedoch an der benötigten Zahl von Bergleuten, um sie so auszubeuten, daß dem Bedürfnis überall genügt werden könnte. Uebrigens ist bei Karwin der eigene Bedarf ungeheuer, weil die Zuckerrabrik, die Branntweinbrennerien und das Kalkbrennen ungläubliche Massen verzehren. Erstere wird immer mehr erweitert, und es wird heuer noch ein neues großes Gebäude aufgeführt, um den Betrieb noch zu vermehren. Dinehin war man schon auf die Verarbeltung von nahe an Hunderttausend Str. Rüben eingerichtet. Ober-Suchau, wo die Fabrik steht, gewinnt fast das Ansehen eines Städtchens, was sich von Jahr zu Jahr vergrößert. Das Produkt, welches man liefert, findet guten Absatz, so zwar, daß man auch das Doppelte los werden würde. Man hat Aussicht, es in Güte noch vollkommener darzustellen, indem es sich von getrockneten Rüben noch vorzüglicher, wie von frischen, zeigt. Ein Trockenhaus, nach Schüßensbach'scher Einrichtung, ist bereits im Gange, und man ist gegenwärtig schon im Stande, täglich 3000 Centner Rüben abzutrocknen, und hat Hoffnung, es bis auf's Doppelte zu bringen. Die Zahl der Arbeiter, deren man auf den Gütern des Eigenthümers, des Grafen Larisch, bedarf, war sonst schon fast ungläublich, und sie nimmt noch immer zu. Das ist auch mit ein Grund, warum man auf den Kohlenbergwerken nicht so viele anlegen kann, als nöthig wären, um der Nachfrage zu genügen.

Aus Böhmen, 13. Jan. Ein Vorfall zwischen Unterthanen und ihrer Herrschaft, wie sie leider hier zu Lande nicht ganz selten sind, hat sich zu Witzingau, einem der größten Besizthümer des Fürsten Schwarzenberg, zugetragen, dessen bedauerliche Folgen ich Ihnen schon deshalb mittheilen will, weil eine Menge emiskelter Gerüchte darüber umlaufen und man den Grund davon auch in politische Verhältnisse, als Steuerverweigerung u., zu legen sucht. Eine Frau hatte sich gegen einen Gerichtsbeamten so gröblich vergangen, daß sie deshalb zur Untersuchung und Bestrafung gefänglich eingezogen werden sollte. Sie widersezte sich jedoch, von ihren Angehörigen unterstützt, und die Diener des Gerichts waren den Auftrag zu vollführen nicht im Stande. Es wurde daher nach der Kreisstadt Budweis die Bitte um militärische Hülfsleistung gestellt, und vier Mann erschienen, gegen welche man sich jedoch ebenfalls zur Wehre sezte, das Haus gleichsam verschanzte und alle Eingänge mit Barrikaden schloß. Das andringende Militär wurde mit Knütteln zurückgeschlagen und zum Theil schwer verletzt. Jetzt wurde ein bedeutendes Detaschement von Budweis aus nach dem Ort gesendet, 60 Mann mit 2 Offizieren. Man führte scharfe Ladung, und Erbitterung war bei den Soldaten wegen ihrer mißhandelten Kameraden bemerkbar. Auch gegen diese Truppe zeigte der sich noch stärker zusammenrotende Haufe in dem Hause Widerseztlichkeit. Die Uebermacht des Militärs gewältigte jedoch die Eingänge des Hauses, und die Revoltanten zogen sich in die obersten Räume zurück. Als die Militärmacht, ihre zwei Offiziere an der Spitze, ihnen dahin nachdringen wollte,

ward siedendes Wasser auf sie geschüttet und die belben Offiziere schwer damit verbrannt. Nun erscholl das Kommando: Feuer! und unter dem Kugelregen fiel ein Individuum todt und zwei oder drei verwundet nieder. Die Ruhe ward danach hergestellt und die inculpirtete Frau zur gefänglichen Haft gebracht. Schmerzlich erschlen das unglückliche Ereigniß für den humanen Gutsherrn, Fürsten Schwarzenberg, welcher sich eben auf der Herrschaft anwesend befand, aber nun wieder nach Wien zurückgekehrt ist. (L. 3tg.)

**Frankreich.**

Paris, 12. Jan. Der Messager kommt heute noch einmal auf einen bekannten Gegenstand zurück: „Das dem Renaissance-Theater verbotene Stück stand in keiner Beziehung mit den Verhältnissen des Augenblicks in Verbindung; es enthielt nichts, weder gegen die Englische Regierung, noch gegen die Englische Nation; aber die beiden Hauptpersonen erinnerten an die gegenseitige Lage der Königin von England und des Prinzen, ihres Gemahls. Die Regierung war benachrichtigt, daß die Anspielungen, die aus diesen Analogieen hervorgehen konnten, begierig aufgegriffen werden, und zu ärgerlichen Ausritten Anlaß geben würden. Hest es, eine Feigheit begehen, und Frankreich vor dem Auslande erniedrigen, wenn man nicht will, daß eine junge Königin und ihr Gemahl dem Gelächter preisgegeben werden? Wir überlassen es dem Publikum, diese Frage zu entscheiden. Die politischen Umstände des Augenblicks sind dem von der Behörde gefaßten Entschlusse so fremd, daß, wenn wir auch im Kriege mit England begriffen wären, die Französische Regierung dieselben Rücksichten und dasselbe Gefühl der Schlichlichkeit hätte zeigen müssen. Ihre eigene Würde macht es ihr zur Pflicht.“

Bei dem Sturme, welchen der Graf Walewski auf seiner Ueberfahrt von Malta nach Toulon auf dem Dampfboote „Scamandre“ zu bestehen hatte, sollen, wie die Londoner Morning Chronicle berichtet, alle seine Papiere vernichtet worden sein, unter denen sich auch die Depeschen des Hrn. Thiers an den Grafen in Betreff seiner Wirksamkeit in Alexandrien befunden hätten, auf welche das jegige Französische Ministerium große Hoffnungen gebaut habe. Galignani's Messager bemerkt hierzu, daß man von Papieren, die auf dem „Scamandre“ vernichtet worden seien, nichts erfahren habe; indeß könne er selbst bezeugen, daß die mit dem „Scamandre“ beförderten Briefschaften tüchtig durchkästet worden.

**Spanien.**

Madrid, 5. Januar. Der Sohn des Marschalls Saldanha ist mit Depeschen für seine Regierung von hier nach Lissabon abgegangen. — Briefe aus Cadix melden, daß daselbst am 26. Dezember die Bäfte des Herzogs von Vitoria in feierlicher Prozession durch die Stadt getragen worden ist. Der Zufluß von Menschen war ungeheuer, und die gesammte National-Garde der Stadt und der Umgegend nahm Theil an dieser Feierlichkeit. Auf den Abend gab man im Theater ein Gelegenheitsstück, worin die Namen Isabella's II. und Espartero's stets mit ungeheurem Beifall begrüßt wurden. Nach dem Theater war Maskenball.

**Portugal.**

Lissabon, 2. Jan. Heute wurden die ordentlichen Cortes von der Königin in Person eröffnet. Ihre Majestät sah sehr wohl und munter aus. Die Thron-Rede lautet folgendermaßen: „Senhores! In der kurzen Zeit, welche zwischen dem Schluß der letzten außerordentlichen Session und dem heutigen Tage, an dem Sie nach dem Grundgesez der Monarchie wiederum einberufen sind, verlossen ist, hat ein unerwartetes und höchst ernstes politisches Ereigniß Meine Regierung in eine Lage versetzt, die mehr als je die Zusammenkunft der Repräsentanten der Nation erheischte, auf deren Patriotismus und Weisheit Ich und sie vollkommen vertrauen. — Es ist Mir schmerzlich, Ihnen anzeigen zu müssen, daß die Regierung Ihrer katholischen Majestät mit Hinsicht auf die Frage der Douro-Schiffahrt eine ungerechte Forderung gemacht, in die Ich unmöglich einwilligen konnte, und die zu der ernstlichen Besorgniß veranlaßt hat, daß die Absicht vorhanden sei, das Bündniß und die Freundschaft zu brechen, welche zwischen den beiden Nationen zu ihrem gegenseitigen Vortheil bestanden haben. Ich habe Mich daher genöthigt gesehen, diejenigen Maßregeln zu treffen, welche die Umstände geboten, um für alle Fälle die Constitution des Landes, die Würde der Krone und die National-Unabhängigkeit unverletzt aufrecht zu erhalten, in der Hoffnung, daß es uns gelingen möge, ungerechten Argwohn zu entfernen und einem ohne Grund entstandenen Mißverständnis ein Ende zu machen. Einem solchen Ereigniß gegenüber konnte Meine Regierung nichts weiter thun, als der Regierung Ihrer Britischen Majestät den Stand dieser Angelegenheit mittheilen, um, wenn es nöthig sein sollte, die Erfüllung des zwischen beiden Kronen bestehenden Freundschafts-Vertrages zu verlangen, und um die Aufsichtigkeit unseres Verfahrens darzuthun, erklärte Meine Regierung später, daß sie die Vermittelung Ihrer Majestät annehmen werde, wenn die Spanische Regierung ihrer-

\*) Beschreibung der Insel Helgoland: — über den englischen Nationalstolz u. s. w.; eine Menge Arbeiten aus der vaterländischen Geschichte; sein bedeutendes Werk die mehrbändige Geschichte des Herzogs Georg v. Kahlenberg.

\*\*) Um Anderes zu verschweigen, werde hier nur an die Devolution der Louisdore erinnert, die den Unterthanen ungeheure Summen gekostet hat.

\*\*\*) Beral. die bedeutamen Artikel der Times vom 17. und 22. Dec.

seits sich auch dazu bereit erklärt. Ich hielt es indess für unerlässlich, sogleich zu den außerordentlichen Mitteln, welche die Constitution der Regierung gewährt, Meine Zusucht zu nehmen, um das Land gegen irgend einen Angriff von außen in Vertheidigungszustand zu setzen. Meine Minister werden Ihnen Rechenschaft geben über den Gebrauch, den sie davon gemacht haben, und Ihnen einen dokumentarischen Bericht über die von ihnen getroffenen Vorkehrungen zur Genehmigung vorlegen. — Die Anstrengungen, welche dies Ereigniß nöthig gemacht, verminderten leider die definitive Organisation unseres Finanzwesens, welches die Aufmerksamkeit der Cortes so sehr in Anspruch nimmt und das Ich daher Ihrer Sorgfalt dringend empfehle. — Es ist ferner angemessen, daß die Kammer sich mit der Förderung unserer Handels-Verhältnisse zu verschiedenen Ländern beschäfte. Meine Regierung wird Ihnen bald den mit den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika abgeschlossenen Vertrag vorlegen. — Im Innern des Landes ist die öffentliche Ordnung aufrecht erhalten worden, und die Arbeiten zur Ausführung der von Ihnen in der letzten Session votirten organischen Gesetze haben ihren Fortgang. — In den überseeischen Provinzen nimmt die Industrie einen neuen Aufschwung. Meine Regierung wird Ihnen bei einer passenden Gelegenheit diejenigen Maßregeln vorschlagen, die sie zum Besten dieses wichtigen Theiles der Monarchie für nöthig hält. — Der öffentliche Geist hat sich im ganzen Königreiche so gezeigt, wie es von der Portugiesischen Nation zu erwarten war, die sich stets den glorreichen Namen, den sie von ihren Vorfahren ererbt hat, bewahren wird. Die Session ist eröffnet. — Die Königin hatte dieses Mal nicht das glänzende Gelingen, wie bei früheren Eröffnungen der Cortes; sie wurde nur von einer Schwadron des zweiten Lanzer-Regiments eskortirt, und in Parade nur die Munizipal-Garde, von César Vasconcelhos kommandirt, aufgestellt. — Man glaubt, daß die Cortes sich mit der Douro-Frage nicht eher beschäftigen werden, als bis Spanien seine Drohungen zurückgenommen habe. Die Rüstungen werden in Lissabon und Porto eifrig fortgesetzt, und der Herzog von Terceira steht im Begriff, nach Porto abzureisen.

**Schweiz.**

Bern, 9. Jan. Der Berner „Verfassungsfreund“ schreibt: Am 7ten d. gelangte an die Regierung von Bern ein Sendschreiben der Solothurnischen, in welchem diese zur Hilfe und eidgenössischen Aufsehen mahnt. Sofort hat Bern 4 Bataillone, das zweite unter Steinhauer, das sechste unter Joh. Kohler, das siebente unter Albrecht Kohler und das zwölfte unter Klays auf Pilet gestellt und die Offiziere auf die Sammelplätze ihrer Bataillone nach Herzogenbuchsee, Frauenbrunnen, Biel und Dachselden beordert, so daß in wenigen Stunden der Regierung von Solothurn eine hinreichende Anzahl von Truppen zu Gebote steht; außerdem ist die zweite und siebente Kompagnie Artillerie unter Fisch und Moll, die zweite und sechste Scharfschützen-Kompagnie, unter Klopsenstein und Nägeli, und eine Kompagnie reitender Jäger, unter Vogel, auf Pilet gerufen. Das Kommando ist Hr. Oberst Zimmerli übertragen worden; während seiner Abwesenheit ist Hr. Oberstleutnant Knechtenhofer zum Stadtkommandanten von Bern bestimmt worden. Die Regierung von Bern ist fest entschlossen, die gesetzliche Ordnung in den Nachbarantonen mit aller Kraft aufrecht zu erhalten, und genügen die aufgegebenen Truppen nicht, so ist sie bereit, den ganzen Wehrstand aufzubieten. Die Bataillons-Chefs haben heute den Befehl erhalten, auf den ersten Ruf der Solothurnischen Regierung mit ihren Truppen zu marschiren, und diese ist davon benachrichtigt worden.

Solothurn, 9. Jan. Das „Solothurner Blatt“ von heute enthält eine neue Liste von Eingefangenen. Im Schwarzbubenland sitzen J. Borer aus Beinwil, G. Borer aus Eschwil, Hauptmann Meyer und Witz aus Rodensdorf und Dorned. Groprath Uter hat sich zum Verhör gestellt. In Hägendorf wollte man Sturm läuten. — Laut Beschluß der Regierung stimmten gestern die an verschiedenen Orten stationirten Truppen mit den unbewaffneten Bürgern, damit diese natürlich desto freier ihr Stimmrecht ausüben konnten! — In Solothurn wollte ein Schmied die Gefängnißthüre mit einem Hammer öffnen. — Das „Solothurner Blatt“, dem einst das Volk sein Gott war, meint jetzt, „die Nundebiwaa sei nicht werth, daß man die Uniform habe gegen sie anziehen müssen.“ Die Redaktion der „Schildwache“ läßt erklären, ihr Blatt könne nicht ausgegeben werden, weil der Redakteur in gerichtlicher Haft sitze.

Nach einer Korrespondenz der A. Schwab. Ztg. ist die Druckerei der „Schildwache“ geschlossen und versiegelt worden. Viele Geistliche haben sich nach Muri geflüchtet. — Nach durchaus zuverlässigen Berichten ist die Stimmung des ganzen an Solothurn angrenzenden Bernergebietes vortreflich. — Im Rathhaus zu Solothurn kampiren 80 treue Buchsggerger; der einzige Mann, welcher der Oppositionspartei hätte Halt und Bedeutung geben können. Herr Appellations-Rath Schmied hat sich redlich und entschieden für die

Regierung erklärt. — An einigen Orten des katholischen Aargaus soll, wie man uns versichert, in den letzten Tagen Gemeinde gehalten und beschlossen worden sein, die Verfassung ungachtet der Annahme nicht anzunehmen.

Nachschrift. Bis zum Abgang der Post sind folgende Abstimmungen bekannt: Annehmende 2281. Verwerfende 400.

Aarau, 9. Jan. Der „Schweizer-Bote“ schreibt: Am Dien d. früh Morgens ist eine halbe Schützenkompagnie nach Aarburg abgegangen, um dort den Versuch eines Uebergangs, so wie jede Verletzung des Aargauischen Kantonsgebietes abzuwehren. Es sind Vorkehrungen im ausgedehntesten Sinne getroffen, um jeden derartigen Versuch auf allen Punkten mit Gewalt abzutreiben. — Die Regierung von Basel-Landschaft hat 1 Bat. Infanterie, 1 Kompagnie Schützen, 1 Komp. Artillerie und 1/2 Komp. Kavalerie aufs Piquet gestellt. — Die Abstimmung im Kreise Leutwyl hatte am 5. nicht vor sich gehen können, am 7. fand sie dennoch statt. Von 798 stimmungsfähigen Bürgern haben 765 an diesem Akte Theil genommen, von denen 734 für Annahme und 31 für Verwerfung stimmten. Das Gesamtergebniß ist daher folgendes: Für Annahme der Verfassung haben gestimmt 16,050, und für Verwerfung 11,484 Bürger.

Aarau, 10. Jan. Abends. Den Augenblick laufen sehr bedenkliche Nachrichten aus dem Freiamt hier ein. Hr. Reg. Rath Waller, heißt es, der vor einigen Tagen als Regierungs-Kommissar in Solothurn war, wurde gestern oder heute Morgen mit Vollmacht ins Freiamt gesendet. In Bremgarten soll er die Herren Fürspreh Anton Weissenbach, Dr. Ruepp und Gemeinderath Weber haben arretiren lassen, dann in Muri den Hrn. Dr. Bauer und Altgerichtschreiber Frell. Von einem zusammengeeilten Haufen Bauern seien aber dann die H. Bauer und Frell wieder befreit, dagegen Hr. Reg. Rath Waller und der Bezirksamtswann Weibel selber arretirt worden; die Abtheilung Landjäger wurde desarmirt. Inzwischen wurden auch die Verhafteten in Bremgarten befreit und der Bezirksamtswann Wey sei bei diesem Anlaß verwundet worden. Als Grund der Verhaftung erzählt man im Publikum, es seien unter den Papieren der in Solothurn verhafteten Männer Briefe gefunden worden, deren Inhalt die Regierung zu diesem Schritte bewogen habe. Doch ist dieses einseitigen nur Gerücht. Man verwundert sich, daß gerade Hr. Waller ins Freiamt geschickt wurde, der dort eben keiner Beliebtheit genießt. — Die Regierung bietet alle Truppen, auch die Landwehr in Masse auf, und es heißt, daß man ins Freiamt einrücken werde. — Die Regierung ist schon seit mehreren Tagen beständig versammelt, und auch in der verwichenen Nacht war Sitzung.

Basel, 11. Jan. Wir erhalten folgende Nachrichten aus dem Aargau, deren Bestätigung wir noch erwarten: Gestern wurden von Seite der aargauischen Regierung die Regierungsräthe Wey und Waller als Abgeordnete nach dem Kloster Muri gesandt, um dort hinsichtlich der Verfassungs-Annahme noch Einiges zu besprechen. Als jene zwei Abgeordnete, welche eine Besetzung von 12 Mann Kavalerie hatten, das Kloster verlassen wollten, wurden sie durch einen Haufen Freiamtler mit Stöcken u. Baumstäben angegriffen u. überwältigt u. flohen wieder ins Kloster Muri zurück. Regier.-Rath Wey soll in Folgen von Mißhandlungen gestorben sein. Der Oberamtswann Nägeli aus Bremgarten, welcher die Masse beschwichtigen wollte, erhielt einen Streichhieb in die Achsel. 2 Komp. Scharfschützen und 1 Komp. Kavalerie sind gestern Abend um 6 Uhr von Aarau abmarschirt, um sich nach Bremgarten zu verfügen. Gestern soll in Brugg ein Wagen arretirt worden sein, welcher für Kaufmannsgut declarirt wurde, der aber 20 Ztr. Schießpulver enthielt und vom Kloster Maria Stein nach dem Kloster Muri abgesandt wurde. Auch im Kanton Zürich sind Truppen angeboten worden.

Solothurner Conducteurs, welche diese Nacht in Aarau eintrafen, versichern, daß in Solothurn die Verfassung angenommen worden sei.

Zürich, 11. Jan. Von Einwohnern von Baden, die heute nach Zürich gekommen, wird als Gerücht ausgesagt, der Bezirksamtswann von Muri sei erschossen, der von Bremgarten verwundet worden. — Seit Sonnabends ist das Gerücht in Zürich verbreitet, an 50 Waadländische Geistliche hätten auf einmal ihre Entlassung eingereicht. Der Umstand, daß mit dem Neujahr das neue Kirchengesetz ins Leben getreten sein wird, macht es nicht unwahrscheinlich; aber sonderbarer Weise sagt keine der drei Waadländischen Zeitungen ein Wort davon. — Troß der Protestation Berns gegen den einseitigen Bruch des Postvertrags von Seite Freiburgs, fand der Staatsrath von Freiburg doch für gut, darauf zu beharren, und ließ die Messagerie, die am 7ten d. M., wie gewöhnlich, ihren Weg über Murten nehmen wollte, durch den auf zwölf Mann verstärkten Landjägerposten mit dem Landjägerchef zum Zurückkehren nöthigen.

Wipkingen (im Kanton Zürich), 10. Jan. Die Gemeinde hat sich in ihrer heutigen Versammlung mit 81 Stimmen an die von der Daffersdorfer Volksversammlung gefaßten Beschlüsse in allen ihren Theilen an-

geschlossen, mit dem fernern Begehren für unveränderte Belbehaltung der freien Presse, der Schulynode und Schulkapitel. (Schweizer Bl.)

**Dänemark.**

Kopenhagen, 12. Jan. Am Sonnabend, den 9ten, traf Se. Königl. Hoh. der Kronprinz hier wieder ein. Am 10ten, dem Geburtstage Seiner hohen Verlobten, Ihrer Hoh. der Prinzessin Karoline von Mecklenburg-Strelitz, fand ein Ball auf der Christiansburg statt. An demselben Tage haben Se. Majestät der König, Se. Königl. Hoh. zur Theilnahme an dem Geheimen Staatsrath autorisirt. — Nach Parole-Befehl desselben Tages tritt Se. Königl. Hoh. der Kronprinz am 15. d. M. sein General-Kommando über Fühnen und Jütland an.

**Griechenland.**

Athen, 27. Dezbr. Von den gescheiterten ägyptischen Gefangenen auf Negropont sterben täglich mehrere. Schrecken, Kälte und andere Leiden wirken verheerend auf diese Unglücklichen ein. Noch ist nicht bekannt, was die Regierung hinsichtlich ihres Schicksales beschlossen hat. — In unserm Theater, das bis jetzt durch griechische Tragödien und italienische Lustspiele das Publikum zu unterhalten strebt, hat gestern Abend die Saison der Oper begonnen mit Bellin's Montecchi und Capuletti. Das Haus war gedrängt voll, und die Majestäten verherrlichten durch ihre Gegenwart den schönen Abend. (A. Z.)

**Osmanisches Reich.**

Alexandrien, 17. Dezember. Die Türkische Flotte wird, obwohl sehr langsam, zur Abfahrt ausgerüstet. Uuterdeß scheidt man die unglücklichen Türkischen Matrosen, welche ihren Wunsch, so bald wie möglich in ihr Vaterland zurückzukehren, zu laut äußern, noch immer auf die Galeeren. — Von Ibrahim Pascha sind keine Nachrichten eingegangen und man weiß daher nicht, ob er Damaskus bereits verlassen hat. Es sollen indess die beiden Dampfboote „Nil“ und „Bolacco“ nach Gaza abgesandt werden, um, falls er den Seeweg einschlagen sollte, ihn, so wie Kranke und Verwundete aufzunehmen. Von Ismail Bei, der ein Kavalerie-Corps und zwei Bataillone Infanterie in Gaza kommandirt, wo er die weiteren Befehle des Generalissimus erwartet, ist in diesen Tagen ein Courier angekommen.

Man spricht bereits von der nahe bevorstehenden Rückkehr der Konsuln Englands und Oesterreichs, auch heißt es, daß Herr Cochelet von seiner Regierung Urlaub erhalten habe.

Kahira, 14. Dezember. Die Absendung von Kanonen, Gewehren und Munition aller Art nach Alexandrien währet noch immer fort. Das vor einigen Tagen aus Hedschas hier angekommene 15te Regiment ist nach Rosette marschirt. Die Regimenter bestehen übrigens jetzt nur aus 1200 Mann, da der Pascha die Zahl derselben nicht hat vermindern wollen.

Die Beduinen machen alle Wege im Innern unsicher. Der vor einigen Tagen hier angekommene Gouverneur von El Arisch ist nebst seiner Eskorte ausgeplündert worden und kaum mit dem Leben davon gekommen. Mehrere Europäische Reisende haben dasselbe Schicksal gehabt, und auch Herr Löwe Weimars, Französischer Konsul in Bagdad, hat wegen der Unsicherheit der Landstraßen hierher zurückkehren müssen. (S. d. Sm.)

**Asien.**

Nach der Bombay-Times hatte der Khan von Chitwa sich geweiigert, die russischen Sklaven ohne Lösegeld in Freiheit zu setzen, und die ostindische Kompagnie, (um ein nochmaliges Vorrücken der Russen gegen Chitwa zu verhindern) 9000 Pfd. vorgeschossen. Sie Wm. Macnaghten, der den Rath hierzu gab, schlug der Kompagnie außerdem vor, Rußland die Summe von 1 Million Pfd. die es von dem Khan als Entschädigung verlangt, gleichfalls vorzuschließen.

**Lokales und Provinzielles.**

Breslau, 19. Januar. Wenn in einem der Augg. A. Ztg. entlehnten Artikel der heutigen Bresl. Ztg. (Nr. 15) die Meinung ausgesprochen wird, daß der Aufruf des Königs an sein Volk im Jahre 1813 wohl wider von Stagemann noch von Gens herrühre, sondern den verstorbenen Regierungs-Präsidenten und Staats-Rath von Hippel zum Verfasser habe, so dürfte Letzters allerdings richtig sein, insofern alle näheren Bekannten des Herrn von Hippel, der bekanntlich nicht gestorben ist und, wie es scheint, in rüstiger Gesundheit an einem biographischen Werke arbeitet, früher, wo derselbe noch in Oppeln fungirte, dies mit Gewißheit auszusprechen Grund und Veranlassung hatten.

Den zahlreichen Blumenfreunden, so wie dem gebildeten Publikum überhaupt, wird die Nachricht willkommen sein, daß die H. H. Gebrüder Eduard und Moriz Mohnhaupt hier selbst das von ihnen neu eingerichtete Pflanzenhaus (Gartenstraße Nr. 4) seit dem 1. Januar eröffnet haben. Dasselbe bietet einen, wenngleich nicht großen, doch um so freundlicheren Gartensaal, in welchem, in geschmackvoller Gruppierung, die große Mannigfaltigkeit in- und ausländischer Pflanzen, mit einer bevorzugten Auswahl von Blumen, einen angenehmen überraschenden Anblick, zugleich auch eine belehrende und fesselnde Unterhaltung gewährt. Die angenehme Temperatur, die blühende Pflanzenwelt, machen dem Beschauer den frostigen unheimlichen Winter vergessen, die Stunden fliehen rasch und ergötzend dahin; erheitert und belehrt verläßt man das reizende Pflanzenhaus. — Wie sehr die gebildeten Breslauer ein derartiges Institut zu schätzen und zu unterstützen streben, beweist, daß in der kurzen Zeit seines Bestehens das Pflanzenhaus sich bereits eines solchen Besuches zu erfreuen hat, daß der Raum zu beschränkt erscheint, die zahlreichen Gäste aufzunehmen. Da nun das in der Nähe gelegene neue Theater den Besuch, wie fast mit Bestimmtheit zu erwarten ist, nur um so größer machen dürfte, so entsteht der Wunsch um eine Erweiterung des Locales, die bei der Geräumigkeit des jetzt noch unbebauten Platzes sehr leicht und in kurzer Zeit zu realisiren ist. Dann müßte aber das Pflanzenhaus sich nicht nur auf das beschränken, was das Auge interessiert, sondern auch — versteht sich zu soliden Preisen — dem strengen Dictator des menschlichen Körpers, — nämlich dem Magen, einige Annehmlichkeiten bieten. Vielleicht werden diese Einrichtungen, bei welchen die Besitzer des Pflanzenhauses wie das Publikum ihre Rechnung finden müssen, recht bald ins Leben getreten sein!

**Theatralisches.**

Der Souffleur des Königl. Theaters in Berlin, Hr. Wolff, hat vor Kurzem den fünften Jahrgang seines „Almanachs für Freunde der Schauspielkunst“ herausgegeben. Der Inhalt ist sehr reichhaltig. Nach einer kurzen Statistik der Königl. Schauspiele in Berlin, und der Mittheilung einiger Festreden (herunter eine von Ludwig Tieck), welche in dem vollendeten bedeutungsvollen Jahre auf der Berliner Hofbühne gesprochen wurden, liefert er ein „Verzeichniß aller deutschen Bühnen, ihrer Vorstände und Mitglieder.“ Da dieses auch alle Veränderungen im Personal aufzählt und besonders wichtige Perioden einzelner Theater durch einige Bemerkungen erläutert, so ist es als ein Haupttheil des Buches zu betrachten und für alle diejenigen, welche sich aus Neigung oder Beruf um die Geschichte des deutschen Theaters bekümmern, eine unentbehrliche Quelle. Leider geht wieder aus demselben hervor, daß die Bühnenkünstler noch immer mehr, als irgend eine andere Klasse, ein wanderndes Völkchen sind. Welche Uebelstände der ununterbrochene Wechsel der Mitglieder bei den Theatern mit sich führt, kann man in die zwei Worte zusammen fassen, daß durch denselben geradezu jedes Ensemble in den Darstellungen und jedes feste Repertoire unmöglich gemacht wird. Auch das hiesige Theater hat von jeher durch diesen verderblichen Wechsel als Kunstinstitut viel gelitten; man hat es deshalb oft genug mit einem Taubenschlage verglichen, aus dem die kaum flügge gewordenen Täubchen söhnlich forstflattern, um anderswo eine gebellichere Heimath zu suchen. So war das Breslauer Theater selbst in seiner glücklichsten Epoche nur eine Bildungsschule für diejenigen Bühnen, die mit ihren festen und reichen Dotationen dem Künstler eine sorgenfreie Aussicht in die Zukunft darboten. Wir übergehen die übrigen Bemerkungen des Herrn Wolff, die für das neue Unternehmen, dem nach seiner Meinung vielleicht alle derzeitigen Theater-Direktoren nicht gewachsen sein möchten, von noch bedängenderer Art sind, als die neulich mitgetheilten Aeußerungen des Herrn v. Holtei. Wir wollen hier nicht Ansichten vertheidigen oder widerlegen, sondern nur berichten. — Von großem Werthe für die Statistik der Theater ist in dem Almanach ferner der „Nachweis der im abgelaufenen Jahre auf den bedeutendsten Bühnen Deutschlands zur Aufführung gekommenen Neuheiten.“ Dieser ist dem Umfange, aber noch mehr dem Werthe nach ärmer, als irgend einer seiner Vorgänger ausgefallen. Wir dürfen bloß erwähnen, daß das Hofburg-Theater in Wien, welches bekanntlich mit Ausschluß der Oper und Posse, bei sehr umsichtiger Leitung und mit großen darstellenden Mitteln (es b. s.igt allein neun Damen für erste Liebhaberinnen) nur das recitirende Schauspiel pflegt, im verfloßenen Jahre kein einziges neues Stück gegeben hat, welches sich des allgemeinen Beifalles des deutschen Publikums erfreut hätte. Die Zahl von 2 neuen Trauerspielen, 6 Schauspielen und 7 größeren und kleineren

Lustspielen, welche an dem genannten Theater binnen Jahresfrist zur Aufführung gekommen sind, giebt für die Fruchtbarkeit der besseren deutschen Theaterdichter auch kein glänzendes Zeugniß, besonders wenn man erwägt, daß zwei Hainstheile dieser neuen dramatischen Dichtungen noch auf englischem oder französischem Boden gewachsen sind. — Wohin soll es mit der deutschen Schauspielkunst kommen, wenn dieselbe bei ihrer Abhängigkeit von der dramatischen Dichtkunst auf einem so dünnen Erdreiche Nahrung suchen soll! Wenn wir in unserer Mitte Dichter zählten, die das Talent und die Kunst besäßen, unser gebildetes Publikum zu belebigen, würden uns auch die darstellenden Künstler, welche sich erst an den guten Dichtungen heranbilden müssen, nicht fehlen. Nur in seltenen Fällen will sich das Publikum, welches nach Neuheiten hascht, mit den Werken früherer und positiverer Epochen auf die Dauer zufrieden geben, und doch sollten diese Dichtungen unter den gegenwärtigen Umständen, bei allen guten Theatern weit häufiger, als geschieht, zur Aufführung gebracht werden. Deshalb würde es sehr dankbar anzuerkennen sein, wenn Herr Wolff in den künftigen Jahrgängen seines Almanachs noch das Verzeichniß der neu einstudirten älteren Dichtungen bei den größeren Bühnen mittheilen wollte, da der Abdruck des vollständigen Jahresrepertoires, selbst in der gedrängtesten Kürze, wohl zu viel Raum einnehmen dürfte. Wir wollen ihm dagegen bedeutende Abkürzungen bei Aufführung der Gasspiele, welche sich leider bei allen Bühnen als ein notwendiges Uebel weit über Gebühr breit machen, zugestehen. — Nachdem wir die für die deutschen Bühnen wichtigsten Rubriken von unserem individuellen Standpunkte aus etwas genauer ins Auge gefaßt haben, müssen wir uns begnügen, den übrigen Inhalt des Buchs, welcher dem Theaterfreunde in Beschreibungen von Jubelfesten, in Nekrologen jüngst verstorbenen Dichter, Komponisten und Schauspieler (z. B. Zimmermann, Bierer, Esclair), in Schilderungen interessanter Momente aus dem äußeren und Kunst-Leben berühmter Schauspieler, und endlich in einem vieraktigen Drama „das Schloß Caradee“ von Carl Töpfer, reichen Stoff zur Unterhaltung gewährt, hier in Kürze anzugeben. — Für den Gebrauch des ziemlich umfangreichen Buchs ist in diesem Jahre sehr zweckmäßig ein Namenregister der in jenem erwähnten Personen hinzugekommen; es wäre nun im künftigen Jahre noch ein allgemeines Sachverzeichnis, welches auf einer Seite Raum hat, hinzuzufügen. — Bemerkenswerth ist es, wie der Herausgeber, welcher für Kenntniß der Statistik des deutschen Theaters auf eine ebenso unermüdete als übersichtliche Weise sorgt, und sich dadurch namentlich um die Bühnenvorstände ein großes Verdienst erwirbt, noch immer darüber klagen muß, daß ihn ein großer Theil derselben, in Betreff der nöthigen Mittheilungen, auf höchst mangelhafte Weise unterstellt.

Breslau, im Januar 1841. \* \* \*

**Musikalisches.**

Am Montage wurde in einem hiesigen geschlossenen musikalischen Cirkel eine neue Symphonie von unserm wackern Oberorganisten Hr. E. Köhler aufgeführt. Diese Symphonie (Nr. 2. D-dur) ist eine recht beachtenswerthe musikalische Erscheinung, und entspricht vollkommen der günstigen Meinung, welche der Komponist durch bereits früher mit vielem Beifall allseitig aufgenommene Produktionen (meist aus dem Gebiete der Kirchenmusik) für sich gewonnen hatte. Hr. E. Köhler hat in vorliegender Symphonie gezeigt, daß er auch die Kräfte eines großen Orchesters zu beherrschen und recht geschickt anzuwenden versteht. Ein glücklicher Gedanke und ein Beweis, daß der wackere Komponist seine Eigenthümlichkeit wohl erkannt hat, ist es, daß er sich ein lebensfrohes, gemüthvolles Bild zu diesem Tongemälde gewählt, einen Charakter, den fast alle seine übrigen Compositionen tragen. So beginnt der erste Satz feurig, während die mittleren Motive von mehr zarter Natur sind. Der zweite Satz, Andante, das Motiv romanzenartig, spinnt diesen zarten und sanften Charakter noch mehr aus. Der Komponist hat hier einen Melodienreichtum von so einschmeichelnder und freundlicher Natur entwickelt, daß dieser Theil gewiß auf alle Hörer den günstigsten Eindruck gemacht hat. Obgleich im dritten Satz das Scherzo agitato in leidenschaftlicher Aufregung beginnt, so neigt sich doch alsbald das Trio wieder zu dem Grundcharakter des Tonstückes und beruhigt die erregten Gemüther wieder. Das Finale hat durchgängig einen lebendig und feurigen Charakter

und schließt das ganze im raschen Tempo, wobei dem ersten Violinen nicht geringe Aufgaben gestellt sind, kräftig und gerundet ab. Wir wünschen dem anspruchsvollen Komponisten zu dieser Produktion Glück und hoffen daß sie recht bald bekannter werden möge.

A. H.

**Schach-Partie B.**

zwischen Hamburg und Breslau.

11. Breslau. Weiß: A 2 — A 4.

**Schach-Partie H.**

11. Hamburg. Weiß: C 3 — E 2.

Breslau. Schwarz: C 8 — E 6.

**Mannichfaltiges.**

— Der bekannte englische Schmied von Grenna: Green, bei dem die sogenannten Fleet-Heirathen geschlossen wurden, ist das Opfer eines Unglücksfalls geworden. Am 25. December, als er eben seine Schmiede anzündete, erfolgte eine schreckliche Explosion, und ein Theil der Decke stürzte ein. Der unglückliche Schmied erhielt ein Stück Eisen in den Kopf und starb eine Stunde später, ohne sein Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Ueber den Ursprung dieser Explosion ist noch nichts ermittelt.

— Bei einer neulichen Eispartie auf dem See bei Frogmore, meldet ein londoner Sonntagsbl., hatten die Königin von England und Prinz Albert das Unglück, einzubrechen, wurden indes augenblicklich aus der gefährlichen Lage befreit, die, außer einer leichten Erkältung, von keinen weiteren Folgen war.

— Aus Falmouth geht die traurige Nachricht ein, daß das Dampfboot „Thames“ auf der Fahrt zwischen Dublin und London, an den Scilly-Inseln, gescheitert und alle darauf befindliche Personen, 60 bis 70 an der Zahl, mit Ausnahme von vier, um das Leben gekommen seien.

— Der Generalleutnant außer Diensten, Graf Hustin, ist am 9ten d. M. zu Paris im 82ten Jahre gestorben. Seine militairische Laufbahn war glänzend. Im Jahre 1758 von armen Eltern geboren, wurde er Uhrmacherlehrling. Einige Jahre vor der Revolution kam er nach Paris und lebte dort von seinem Gewerbe. Seine schöne Figur bestimmte den Marquis Conflans, ihn als Jäger in seine Dienste zu nehmen. Im Jahre 1789 war er bei der Erstürmung der Bastille einer der ersten in dieser Festung. Mit tapferer Großmuth beschloß er jedoch den Gouverneur Delaunay gegen die Mißhandlungen des Volks so lange als es möglich war. Er gab dem Unglücklichen sogar seinen eignen Hut, um ihn gegen die Schläge des Vöbels zu schützen. Bekanntlich fiel jedoch Herr Delaunay auf dem Greveplatz als ein Opfer der Volkswuth. Nach der Erstürmung der Bastille hörte man lange nichts von ihm; er nahm an keiner der Blutscenen Antheil, und wurde daher sogar verdächtig und durch Robespierre ins Gefängniß gebracht. Erst als Napoleon die italienische Armee befehligte, trat er dort wieder in aktive Dienste ein, und stieg rasch von Stufe zu Stufe. Im Jahre 1804 war er Präsident des Kriegsgerichts, das den Herzog von Engghen verurtheilte. Ueber dieses Verhältniß hat er eine vertheidigende Broschüre herausgegeben. Nach dem Feldzuge gegen Oesterreich war er Kommandant zu Wien; dieselben Funktionen versah er 1806 zu Berlin. Während des russischen Feldzuges war Hustin Chef der Truppen in Paris. Bei der bekannten Verschwörung des General Mallet, erschloß ihm dieser mit einem Pistol den unteren Kinnbacken. — Während der politischen Krisen nahm er sich überall als ein Ehrenmann und Patriot. Er war von 1816 bis 1823 aus Frankreich verbannt. In den letzten Jahren war er völlig blind.

Theater-Repertoire.
Mittwoch: „Wer wird Amtmann?“ oder: „Die Werbung.“ Lebensbild mit Gesang in 2 Akten von F. Kaiser. Musik von A. Müller.
Donnerstag: „Der Freischütz.“ Oper in drei Akten von C. M. v. Weber.
Freitag, zum ersten Male: „Die Stiefköcher.“ Lustspiel in 4 Akten von der Verfasserin von „Lüge und Wahrheit.“
Sonabend: „Die verhängnisvolle Faschings-Nacht.“ Poffe mit Gesang in 3 Akten von Nestroy. Musik von Adolph Müller.

Todes-Anzeige.
Am 12ten d. M. um 4 1/2 Uhr Morgens vollendete nach kurzem Krankenlager der Königl. Oberst-Lieutenant a. D., Herr Karl Friedrich August von Schrabisch, seine irdische Laufbahn im Alter von 54 Jahren. Tief beugte dieser Verlust seine Gattin und Kinder, welche diese Anzeige, statt besonderer Meldung, ihren Verwandten und Freunden unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen widmen.

Dies, den 15. Januar 1841.
Emma von Schrabisch, geb. Gebauer.
Louis von Schrabisch, Lieutenant und Adjutant im 3ten Bataillon 11ten Landwehr-Reg.
Erwin von Schrabisch.
Dekar von Schrabisch.
Pauline Schleyer, geb. von Schrabisch.
Schleyer, Capitain im 29. Infanterie-Regiment.

Wintergarten.

Den 20ten d.: Subscriptions-Konzert. Kroll.

Proklama.

Der Gutsbesitzer Bernhard von Waldau hat in seinem am 9. März 1611 errichteten Testamente mit den Gütern Schwano- witz, Prambeln, Frunau und einem Hause zu Briesig ein vollständiges Familien-Fideikommiß errichtet, welches später in ein Geb-Fideikommiß umgewandelt worden ist und seitdem im Depositorium des unterzeichneten Gerichts aufbewahrt wird. Zu diesem Fideikommiß hat der Stifter zuerst seinen Vetter, den Fürstlich-Münsterbergischen Rath Wolf von Waldau auf Wülfshügel, Hundsfeld und Götzig und dessen Nachkommen nach der Primogenitur berufen, demnachst aber über die Fideikommißfolge nachstehendes wörtlich angeordnet: „Begäbe sich aber, da mein geliebter Vetter Wolf von Waldau auf Wülfshügel und Hundsfeld vor mir mit Tode abginge, oder nach mir versterbe und keinen männlichen Erben nach sich verliesse, so sollen meine Güter dieser meiner vorhergehenden Verordnung nach und alle Wege der Linie und Stamm, wie oben gesetzt, auf meine lieben Vettern aus dem Hause Klein-Rosen stammen und fallen, das nämlich alle Wege der älteste und dessen eheliche von vier adelichen Ahnen geborene Söhne, und in Mangel derer allerwege wiederum der älteste nächste dieses Stammes und seine Söhne von vier adelichen Ahnen geboren, so lange dieser Stamm von männlichen ehelichen Erben wäre und beim Leben sein würden, obbenntermaßen succediren sollen; da aber von den Waldern aus dem Hause Klein-Rosen keiner, so männliches Geschlechtes mehr beim Leben, so sollen die Güter und Haus, jedoch alle Wege obiger meiner Verordnung nach für und für zu ewigen Zeiten, auf den nächsten und ältesten Vetter stammen und fallen, weil einiger männlicher Erbe von Waldern Geschlecht des Wappens in diesem Land Schlesien lebet und da kein männlicher Erbe mehr vorhanden, soll diese meine Verordnung auf die nächste und älteste von vier Ahnen adelichen Geschlechtes, geb. Freunden, so mir am nächsten verwandt, von Waldern Geschlecht des Wappens obangezeigtermaßen auch alle Wege an die älteste stammen und fallen, jedoch, daß sie sich auch ehelichen verhalten und ihrem Stamm gemäß ehelich verheirathen.“

Wenn nun der jetzige Fideikommißbesitzer der Landesälteste Herr Carl Bernhard von Waldau zu Breslau sich für den einzigen noch lebenden Fideikommißberechtigten und in noch lebenden Fideikommißberechtigten und in noch lebenden Fideikommißberechtigten, dieses Kommiß befehlen sich für befugt hält, dieses Kommiß mit en-Fideikommiß für sein freies Eigenthum zu erklären, diese Erklärung auch am 30ten September 1840 in Form eines Familienschlusses bereits zum gerichtlichen Protokoll verlaubar hat, so werden auf Grund des § 9 des Gesetzes vom 15. Februar 1840 alle etwai- gen unbekanntenen Anwärter zu dem auf den 29. Mai 1841 Vormittags um 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Affessor von Nechtrig im Instruktions-Zimmer N. 1 des hiesigen Königl. Ober-Landesgerichts ange- setzten Termin mit der Aufforderung vorge- laden, vor oder in diesem Termin ihre Er- klärungen über den zu errichtenden Familien-

schluß abzugeben, widrigenfalls die Ausgebie- benen nach Ablauf des Termins mit ihrem Widerspruch werden präkludirt werden. Breslau, den 13. Oktober 1840. Königl. Ober-Landesgerichts. K u h n.

Substitutions-Patent.

Das hier vor dem Ohlauer Thore auf der Margarethenstraße Nr. 6 gelegene, den Rat- tunfabrikant Scholz'schen Eheleuten gehörige und auf 8576 Rthl. 27 Sgr. 1 1/2 Pf. abge- schätzte Grundstück soll im Wege der noth- wendigen Substitution verkauft werden. Der Bietungstermin fieth am 11. August 1841 Vormittags 11 1/2 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Beer in unserm Parteienszimmer Nr. 1 an. Taxe und Hypothekenscheine können in der Registratur eingesehen werden. Breslau, den 28. Decbr. 1840. Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung des Königl. Allge- meinen Krieges-Departements sollen die Um- wallungen zur Sicherung der auf dem Bür- gerwerber belegenen Pulver-Magazine theils erhöht, theils verlängert, und die damit ver- bundenen Erdarbeiten in Entreprise gegeben werden.

Wir haben daher zur Verbindung dieser Arbeiten auf den 4. Februar c. a. einen Ter- min festgesetzt und fordern hierauf reflektirende Unternehmer auf, sich an gedachtem Tage Vor- mittags 11 Uhr in dem Geschäfts-Local des unterzeichneten Artillerie-Depots einzufinden, daselbst ihre Forderungen zu Protokoll zu ge- ben, worauf sodann dem Mindestfordernden der Zuschlag, jedoch unter Vorbehalt höherer Genehmigung, ertheilt werden wird.

Die erforderlichen Nachrichten über die zu verbindenden Erdarbeiten können in dem ge- dachten Geschäfts-Local zu jeder Tageszeit ein- gesehen werden. Breslau, den 18. Januar 1841. Königl. Artillerie-Depot. Wenzel, Gerecke, Major in der 6. Artillerie- Zeug-Capitain. Brigade.

Ediktal-Citation.

Ueber den Nachlaß des am 12. Juni 1839 zu Willowig verstorbenen Fabrikpächter Anton Degotschon ist heute der erb- schaftliche Liquidations-Prozess eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekanntenen Gläubiger auf

den 25. Februar 1841, Vormittags um 9 Uhr in der Kanzlei des unterzeichne- ten Gerichts-Amtes zu Willowig angesetzt worden.

Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich entweder bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch Bevollmächtigte aus der Zahl der Jus- tiz-Commissarien, wozu ihnen beim Mangel an Bekanntheit der Hr. Justiz-Kommissa- rius Prose in Grottkau vorgeschlagen wird - zu melden, ihre Forderungen, deren Art und Vorzugsrecht anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizu- bringen, demnachst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, woge- gen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren For- derungen nur an Dasjenige, was nach Be- friedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte - wer- den verwiesen werden.

Falkenberg, den 1. Novbr. 1840. Gräfl. von Frankenberg-Ludwigsdorf- Willowiger Gerichts-Amt.

Bekanntmachung.

Ich beabsichtige, als Benefizial-Erbe meines hieselbst verstorbenen Sohnes, Kaufmann F. A. Fritsche, dessen hier bebesenen Grund- stücke,

- a. das nach dem Brande ganz neu massiv er- baute Haus Nr. 178 mit allem Zube- hör, worin länger als 100 Jahre be- deutende Spezerei- und Weinhandlung betrieben worden, und
b. 4 besondere Ackerstücke von 11 Scheffeln Ausfaat,

bestbietend zu verkaufen, wozu ein Bietungs- termin auf den 29. Januar c. Vormittags 10 Uhr in meiner Wohnung, im Kaufmann Rother- schen Hause auf der Reisser Straße, angesetzt ist. Ich lade Kauflustige zu diesem Tage in meine Wohnung mit der Aufforderung ein, Ihre Gebote an diesem Tage abzugeben, mit der Zusicherung, daß, wenn das Meistgebot den Larwerth erreicht, die Grundstücke dage- gen überlassen werden sollen. Grottkau, den 15. Januar 1841.

Der Königl. Land- und Stadtgerichts-Rath Fritsch.

Stadt- u. Universitäts- Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie. Breslau.

Grass, Barth & Comp.



Verlags- und Sorti- ments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie. Herrstr. N. 20.

Für Oekonomen, Forstmänner und Techniker

erschienen so eben in der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig und sind bei Graß, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, so wie in den Buch- handlungen zu Biegnitz, Reiffe, Oppeln, Ratibor, Slogau, Lissa, Posen, Bunzlau, Löwen- berg, Sorau, Cottbus zu haben:

Dr. B. Cotta, Anleitung zum Studium der Geognosie und Geologie, beson- ders für deutsche Forst- und Landwirthe und Techniker. Zweites Heft: Sy- stem der Geognosie. Mit eingedruckten Holzschnitten, einer Steindrucktafel und einer Tabelle. gr. 8. broch. 1 Rthl. 6 Gr.

Das erste Heft, die Elemente der Geognosie enthaltend, kostet 18 Gr. John's Gedächtnistafeln für den Landwirth. Erinnerungstafellen in allen landwirthschaftlichen Zweigen. Ein immerwährender Kalender nebst Gebrauchs- Anweisung. Zwölf Tabellen in Folio. 1 Rthl. 6 Gr.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstraße Nr. 20, ist so eben angekommen:

Heft 10-12 vom Universal-Lexicon der Gegenwart und Vergangenheit, oder encyclopädisches Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe,

bearbeitet von mehr als 220 Gelehrten.

Zweite Auflage (3te Ausgabe),

um mehr als 100,000 neue Artikel vermehrt, nebst einem Atlas von Abbildungen gratis.

Subscriptionspreis pro Heft 3 3/4 Sgr. — 6 Hefte bilden einen Band, und 25 Bände (im Preis von 18 3/4 Rthl.) umfassen das vollständige Werk. — Jeden Monat erscheinen 3 Hefte. Püer in Altenburg.

Zum Friedrichs Denkmal in Breslau.

Bei Graß, Barth u. Komp. in Bres- lau, Herrenstr. Nr. 20, ist so eben in Com- mission erschienen und für 2 Sgr. zu haben:

Allocution,

gehalten bei dem Feste der Schlesier in Königsberg in Preußen, am 8. März 1840

von Rudolph Fatscheck.

Die ganze Einnahme ist von dem ge- ehrten Hrn Verfasser für das „Friedrichs Denkmal in Breslau“ bestimmt.

Für Jäger und Jagdsfreunde.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Breslau bei Graß, Barth und Komp., Herrenstraße Nr. 20:

J. G. Lentner's Taschenbüchlein der Jagdsprache.

Für Jäger und Jagdsfreunde, um sowohl alle bei der Jagd gebräuchlichen Kunstwörter zu verstehen, als auch sich in allen vorkommen- den Fällen richtig weidmännisch auszubringen. In alphabetischer Ordnung. Zweite Auflage. 16. geh. Preis 12 Gr.

Nachstehende Vollbluthengste decken zu Siemianowiz vom 1sten Februar 1841:

Caesus, F.-H. v. Tiresias u. d. Agathe v. Orville, 10 Stu- ten zu 15 Frd'or und 1 Rthl. in den Stall.

Fergus, br. H. v. Waverley u. d. Schwester d. Terrare vom Catton zu 5 Frd'or und 1 Rthl. in den Stall.

Lama, br. H. v. Taurus u. d. Reaction zu 2 Frd'or und 1 Rthl. in den Stall.

Anmeldungen wird gebeten dem Gestütmeister Busch hier selbst zuzu- senden. Schloß Siemianowiz, im Januar 1841.

Hugo Graf Henckel v. Donnersmark.

Holzverkauf betreffend.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der auf den 25ten d. M. für die Forstreviere Dambrowka und Budkowitz angelegte Bauholz-Verkaufs-Termin nicht wie in meiner Bekanntmachung vom 17ten d. M. es heißt: hierorts, sondern wegen Zusammen- treffens eines Holzverfeinerungs-Termins des Forstreviers Poppelau, im Lokale der Königl. Forstklasse zu Rupp mit abgehalten werden wird. Dambrowka, den 16. Jan. 1841. Der Kgl. Oberförster Heller.

Der hierorts belegene, am 1. April d. J. pachtlos werdende Gasthof „zur goldenen Krone“ soll von da ab entweder anderwei- tig verpachtet oder auch verkauft werden, und haben wir zur Abgabe der Gebote einen Termin auf den 1. März d. J. in hiesiger Direktions-Kanzlei angesetzt, zu welchem wir zahlungs- und kautionsfähige Kauf- oder Pachtliebhaber mit dem Bemerken einladen, daß die Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit in der genannten Kanzlei eingesehen werden können. Groß-Strehlitz, den 17. Januar 1841.

Die Graf Renard'sche Wirthschafts- Direktion. Neumann.

Kalk,

aus der Brennerei des Herrn Oberamtmann Brieger zu Lössen, ist stets vorräthig in unserer Niederlage, Sandthor, Ufergasse Nr. 22, im St. Laurentius.

E. Friedeberg u. Comp., Blücherplatz Nr. 6.

Gesundheitssohlen,

in Stiefeln und Schuhe zu legen, auf einer Seite lackirt, so daß die Füße nicht naß wer- den, sondern immer warm und trocken blei- ben, empfehlen: Sübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Wein-Auktion.

In der nächsten am 25. d. M. Vorm. 9 Uhr im Keller des Hauses Nr. 3 Albrechtsstraße anstehenden Auktion von, zur Konturmasse Louis Caprano u. Comp. gehörigen Wei- nen, kommen u. A.

300 Fl. Champagner,

200 Fl. Ungar und

100 Fl. Arac de Goa

vor. Breslau, den 19. Jan. 1841.

Mannig, Auktions-Commis.

# Wein-Essig-Offerte.

Unterzeichneter empfiehlt aus seiner hier selbst errichteten Wein-Essig-Fabrik nachstehende Sorten rein fabricirter, der Gesundheit durchaus nichts Nachtheiliges enthaltende Wein-Essige, als:  
 Feinsten Wein-Essig-Sprit, in höchster Concentration, d. Dohst à 180 Quart 10 Rthlr., d. Pr. Art. 2 Sgr.  
 besten Wein-Essig Nr. 1. der Dohst 5 Rthlr., das Preuß. Quart 1 Sgr.,  
 dergl. Nr. 2. " " 3 3/4 " " " " 9 Pf.,  
 dergl. Nr. 3. " " 2 1/2 " " " " 6 Pf.  
 Mit der Bitte, durch einen gütigen Versuch sich von der Qualität zu überzeugen, zeichnet ganz ergebenst:

**L. F. Kochfort, Nikolaisstraße Nr. 16.**

Durch meinen, den heutigen Breslauer Zeitungen, welche durch die Post versendet werden, beiliegenden reichhaltigen Catalog über Garten-, Feld-, Gras-, Wald- und Blumen-Samen, Kartoffeln, Wein- und andere Pflanzen, imgleichen ein Sortiment engl. Pracht-Georginen, selbst gebauten weißen Zucker-Kunkelrabe-Samen in großen und kleinen Quantitäten, empfehle ich mich zu geeigneten Aufträgen ganz ergebenst, und lade mich noch unbekannt Handlungshäuser zum nützlichsten Geschäftsverkehr freundlichst ein, so wie ich jede andere Empfehlung mit Dank anerkenne.

Queblinburg in der Provinz Sachsen, Königreich Preußen, im Jan. 1841.

**Martin Grashoff, Kunst- und Handlungsgärtner.**

Auf der Victorgrube bei Salensche sollen sämtliche Kohlenbestände an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu ist ein Termin auf den 3. Febr. c. Nachmittags 2 Uhr in der Steigerwohnung auf Victorgrube anberaumt worden, wozu Kauf-lustige eingeladen werden.

Die näheren Bedingungen sind jederzeit beim Steiger auf der Grube selbst und durch Unterzeichneten zu erfahren.  
 Königshütte, den 2. Jan. 1841.

**Polomski, Schichtmeister.**

## Schafvieh-Verkauf.

Die diesjährigen Verkaufs-Mütter stehen zur Ansicht bereit und können auf Verlangen in der Wolle abgelassen werden.  
 Gutwone bei Oels, den 18. Jan. 1841.

**v. Rosenberg-Lipinski.**

## Bock-Verkauf.

Der Verkauf 2- und 3-jähriger Böcke Lichnowskyscher Abkunft beginnt den 15. d. M. Dieselben sind ausgezeichnet gedrängtwillig und stumpfgestapelt. Garantirt wird, dass die Heerde frei von jeder erblichen Krankheit, insbesondere von der Traberkrankheit ist.

Gutwone bei Oels, d. 8. Jan. 1841.

**v. Rosenberg-Lipinski.**

## Schaf-Verkauf.

Das Dominium Kunsdorf bei Nimptsch bietet, in Folge glücklicher Zuzucht, 70 Stück hochfeine, meist junge Zuchtmutter-schafe, sowie einige zweijähr. Sprungböcke, welche sich sowohl durch Feinheit als Wollreichthum auszeichnen, zum Verkauf. Die Heerde war stets und ist frei von allen erblichen Krankheiten, namentlich dem Traber- und dem Klauen-Uebel.

Auf dem Dominium Hausdorf, Neumarktschen Kreises, stehen 100 Stück zur Zucht taugliche Mutter-schafe, so wie eine Anzahl Sprungböcke zum Verkauf. Für die Gesundheit der Heerde wird garantirt.

## Elbinger Neunaugen, in 1/2 und 1/16 Fäßen, Holländ. Voll- und Schottische Full-Brand Heringe

in ganzen und getheilten Tonnen offerirt billigst

**Theodor Kretschmer, Carlstr. Nr. 47.**

## Frische starke Hasen,

gut gespickt à 12 Sgr., so wie eine große Auswahl eben angekommene wilde Enten, böhmische Fasanen und Rebhühner, wie auch frisches Reh- und Rothwild empfiehlt billigst zur gütigen Abnahme.

**C. Wuhl, Wildhändler, Ring- (Kränzelmarkt) Eck im 1. Keller.**  
 In dem auf der Schweidniger Str. Nr. 51 zur Stadt Berlin genannten Hause ist der erste und zweite Stock zu Term. Oftern zu vermieten; auch ist ein Gewölbe und ein großer trockener Keller bald zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

## Wohnungs-Gesuch.

Zwei Zimmer nebst hellem Kabinett und Treppe, oder 3 Zimmer 1 oder 2 Treppen hoch, nach vorn und 2 nach hinten nebst Küche, nahe am Ringe, werden bald oder zu Oftern gesucht. Versteuerte Adressen unter L. P., mit Angabe des Preises, werden Abrechtsstraße Nr. 19 par terre erbeten.

## Zu vermieten.

Abrechtsstraße nahe am Ringe Nr. 55, drei Weinkeller, zwei davon sind geölt und einer geht von der Straße aus zum Einlagern. Das Nähere bei der Eigenthümerin zwei Stiegen.

## Meubles zu vermieten

sind Dhlauerstraße Nr. 71 neben dem schwarzen Adler.

**Verloren den 17. Januar**  
 auf dem Wege aus der Bernharden-Kirche bis auf die Albrechts-Straße nahe am Ringe eine Damentasche von ungerissenem braunem Sammet, eine grüne Geldbörse mit etwas Geld, einen Schlüssel, ein weißleines Taschentuch, gezeichnet J. J. W. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Gegenstände gegen eine angemessene Belohnung abzugeben Albrechtsstraße No. 55 im Drechsler-Gewölbe des Herrn Lampe.

**Pensions-Anzeige.**  
 Eltern, die für weitere Bildung einer Tochter, deren Aufenthalt in hiesiger Stadt wünschlich, weist zur sorgsamsten Pflege und Erziehung eine würdige Familie nach:  
**Breslau. Ulrich, Subsenior zu St. Mar. Magd.**

**12 Stück 6 Sgr.**  
 neue marinirte Heringe, eingelegt mit Zitronen, Charlotten und Pfeffergurken, von außerordentlicher Güte. Große holl. Rauchheringe, an Güte dem Lachs gleich, à Stück 1 Sgr. 3 Pf., feinen Rum, die Flasche 7 1/2 Sgr., zu Punsch und Srog vorzüglich schön, bei  
**C. V. Wüdel, Grünebaumbrücke 31.**

Ein Sohn ordnungsliebender Eltern, der Lust hat, das Tapezierer-Geschäft zu erlernen, kann sich melden Schubbrücke Nr. 21.

**Neue Schlaffopha's**  
 so wie verschiedene andere Sopha's stehen billig zu verkaufen in der  
 Tapeten-, Bronze- und Polster-Waaren-Handlung von **Carl Westphal, Tapezierer, Nikolai-Straße Nr. 80 im Gewölbe.**

**Ausverkauf.**  
 Wegen gänzlicher Aufhebung meines  
**Luch-Waaren-Lagers**  
 verkaufe ich von heute ab, um schnell damit zu räumen, unter dem Kostenpreise.  
**M. A. Hillmann, Dhlauerstr. Nr. 12.**

**Zu vermieten**  
 auf der Dhlauerstraße Nr. 28, im Zuckerrohr der zweite Stock, bestehend in vier heizbaren Zimmern, einer ledigen Küche, Boden u. Kellergelass und das Nähere daselbst beim Wirth zu erfragen.

**Zu vermieten**  
 und zu Oftern zu beziehen drei Stuben nebst Zubehör in der ersten Etage Neuschtr. Nr. 7. Das Nähere beim Eigenthümer.

**Zu vermieten**  
 und Termin Oftern zu beziehen ist äußere Dhlauerstr. Nr. 39 der zweite Stock.  
 Zu vermieten und Oftern zu beziehen Karlsplatz Nr. 1 der erste Stock, bestehend in 4 Stuben, 1 Kabinett, Küche und Beigelaß. Das Nähere im zweiten Stock daselbst.

**Die Brauerei und Brennerei**  
 in Gutwone bei Oels soll von Oftern d. J. ab anderweitig verpachtet werden. Kaufunsfähige Pächter können sich beim Wirthschafts-Amt melden.  
 Ein weißer Pudel mit grünem Halsband ist verloren; ein gefällige Nachricht bittet vorkommenden Falles die verwittw. Kantor Grüger, Mathiasstr. Nr. 72.

Feinste Leint-Seifen, Pomaden und Eau de Cologne, so wie Eau de Lavande in alten Blumengerüchen empfing direkt der  
**Kaufmann Bricha, c. d. à Paris, Breslau, Schubbrücke Nr. 77.**  
 Der Barbier in Violin-Quartetto ist billig zu verkaufen.

**Neue**  
 beste holländ. Heringe, das Stück 2 Sgr., 12 Stück 17 1/2 Sgr., beste engl. Fullbrand-Heringe, das St. 1 Sgr., 12 St. 7 1/2 Sgr., beste Gross-Berger Heringe, in ganzen Tonnen bedeutend billiger als bisher, offerirt

**C. F. Rettig, Oderstr. Nr. 16, gold. Leichter.**  
 Lateinischer Unterricht wird verlangt: Ring Nr. 33, eine Treppe rechts.

## Ergebenste Anzeige.

Das außer meiner Haupt-Niederlage, Schmiedebrücke Nr. 67, bisher innegehabte Verkauf-Lokal im „Schwarzegel“ auf der Neuschtr. bin ich der Bau-fälligkeit des Hauses wegen a. f. zugeben genöthigt gewesen und habe statt dessen ein neues auf der Schweidniger-Straße im „goldnen Krebs“ eröffnet. In dem ich hiervon gefällige Notiz zu nehmen bitte, bemerke ich, daß hier ebenso wie in meiner Haupt-Niederlage **Straßburger Gänseleber-Pasteten** mit französischen Trüffel, **Aspries, Braunschweiger, Cervelat, Zungen- und Trüffelwurst**, nebst allen in mein Fach einschlagenden Artikeln in bester Qualität und zu zeitgemäßen Preisen vorrätig sind.  
**C. Dietrich, Wurstfabrikant, aus Straßburg.**

## Gemüse-Samen

für Mistbeete, als: **Blumenkohl**, bester fr. cyperischer, à Loth 10 Sgr.; **Oberrüben**, kleinr. weiße Wiener (vorzüglich schön und echt), à Loth 4 1/2 Sgr.; dergl. blau, à Loth 5 Sgr.; **Carotten**, fr. kurze holländ. und franz., à Loth 1 Sgr.; **Salat** fr. gelber Steinkopf, dergl. grüner und braun geel, à Loth 1 1/2 Sgr.; **Kadies**, runde fr. Perl-, weiße, scharlach- und rosenrothe, à Loth 1 Sgr.; dergl. lange engl., à Loth 1 1/2 Sgr.; **Gurken**, fr. Treib-, in mehren Sorten, à Loth 3-6 Sgr.; **Melonen**, früheste Sorten, à Pflanz 2-4 Sgr., à Loth 8-20 Sgr., sind in ausgezeichneter Güte zu haben in der Samen-Handlung

**Ed. u. Moriz Monhaupt, Carlstr. Nr. 2 (im rothen Brunnen) und Gartenstr. Nr. 4, im Garten.**

## Sprung-Bock-Verkauf.

Bei dem Dom. Niclasdorf, 1/4 Meile von Strehlen, beginnt der Sprungbockverkauf mit dem 14. Januar, von da ab sind die Verkaufstage immer Sonnabend und Mittwoch. Die Feinheit und Reichthumigkeit der Heerde ist bekannt; garantirt wird, daß sie von allen erblichen Fehlern frei ist.

## Stähre-Verkauf.

In meiner Schäferrei zu Kur bei Breslau habe ich auch dieses Jahr wieder einige Sprung-Widder zu sehr soliden Preisen zum Verkauf ausgestellt.  
 Kur, den 14. Januar 1841.

## Wiliert.

## Zu verkaufen.

Unter sehr billigen Bedingungen ist in der Sand-Vorstadt ein Garten mit Schank-Gerechtigkeit und 12 Morgen Ackerwirtschaft. Das Nähere zu erfragen bei den Herren Wilt u. Lode u. Comp., auf dem Neumarkt Nr. 17.

Dicht am Ringe sind 2 ausgezeichnet schöne, prachtvoll meublirte, mit allen nur möglichen Bequemlichkeiten reichlich versehene Zimmer und Kabinett sofort zu vermieten. Ein schöner Flügel und eine geprüfte Wärterin wird beigegeben.

## Hübner und Sohn, Ring 32.

**Schafvieh-Verkauf.**  
 Das Dominium Polnisch-Ellguth bei Oels offerirt hiermit 150 Stück Mutter-schafe und seine, so wie reichwollige Stähre, vom 24. Jan. 1841 an, preiswürdig zum Verkauf.

## Universitäts-Sternwarte.

19. Januar 1841.	Barometer		Thermometer			Wind.	Gewölkl.
	3.	4.	inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	3,66	+ 3, 3	+ 2, 7	0, 1	NW 25°	überzogen
9 Uhr.	27"	4,80	+ 0, 9	- 1, 2	0, 4	NW 34°	dickes Gewölkl
Mittags 12 Uhr.	27"	5,58	+ 0, 8	- 2, 3	0, 5	NW 60°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	6,18	+ 0, 0	- 2, 3	0, 5	NW 50°	"
Abend 9 Uhr.	27"	6,88	+ 0, 8	- 2, 2	0, 5	NW 50°	"
Minimum	- 2, 5			Maximum + 2, 7		(Temperatur)	Ober 0, 0

## Getreide-Preise Breslau, den 19. Januar 1841.

	Hochster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 21 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 15 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 3 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.
Hirse:	— Rl. 28 Sgr. — Pf.	— Rl. 26 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 25 Sgr. 6 Pf.

**Blühende Giazynthen, Due de Toll's, Tournierol's, Tazeten** etc. sind zu haben bei  
**Ed. u. Moriz Monhaupt, Gartenstraße Nr. 4 (Schweidniger Vorstadt) im Garten.**

**Große Pommerische Gänsebrüste, Smyrner Feigen, Alexander-Datteln, Elbinger Bricken, Schweizer, Holländischen u. Limburger Käse**  
 offerirt in frischer Waare im Ganzen, so wie einzeln zu den billigsten Preisen:  
 die Handlung **S. G. Schwarz, Dhlauer Str. Nr. 21.**

**Neuländer Düngergips**  
 in bekannter Güte (à Tonne von 4 preuß. Schfl. 3/4 Rthlr.) ist stets vorrätig bei  
**Ed. u. Moriz Monhaupt, Carlstr. Nr. 2 (im rothen Brunnen) in der Samenhandlung, und Gartenstraße Nr. 4 (Schweidniger Vorstadt) im Garten.**

**Angelommene Fremde.**  
 Den 18. Januar. Goldene Gans: H. H. Kfl. Jonas u. Ratten a. Berlin. — Hotel de Silesie: Herr Gutsb. Gr. v. Potworowski a. Deutsch-Presse. Herr v. Hochberg a. Mokrau. Hr. Kfm. Moser a. Berlin. — Zwei gold. Löwen: H. H. Kfl. Hartwig a. Reife. Altmann a. Rupp. Löwe a. Dhlau. Hr. Glashütten. Epstein a. Czarnowanz. — Deutsche Haus: Hr. Bürgermstr. Ludwig a. Brieg. — Weiße Adler: H. H. Gutsb. Gr. v. Strachwitz a. Dppeln. Gr. zu Stollberg a. Schönwitz. Gr. v. Sierstorf a. Koppitz. Bar. v. Tschammer a. Dromsdorf. Engel a. Chorulla. — Rautentanz: Hr. Gtsb. Karas a. Sacherwitz. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Müller a. Borganie. Herr Part. Müller a. Kofel. Hr. Schiffahrts-Procurer Bartels a. Hamburg. — Weiße Storch: H. H. Kfl. Heilborn a. Rybnik. Schlesinger a. Nimpsch. — Gold. Schwerdt: H. H. Kfl. Schönenberg a. Berlin. Friedländer a. Rattibor. Lange a. Züllichau. H. H. Handl.-Kommis Gosewisch a. Berlin. Meier a. Hannover. — Weiße Rose: Hr. Pstl. Meier a. Sürsch. Hr. Gtsb. Großmann a. Klein-Tinz. — Hotel de Care: Hr. Delon. Feierabend aus Metzkau. Hr. Pstl. Feierabend a. Auras. Hr. Kantor Kömisch aus Metzkau. Herr Rentmstr. Schöpke a. Conradswaldau. Privat-Logis: Hummeri 3: Fr. Bar. v. Kinski a. Jachlönau. Albrechtsstr. 17: Hr. Kunstreiter Tourniair a. Königsberg.

## Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 19. Januar 1841.

Wechsel-Course.		Brutto.	Geld.
Amsterdam in Cour.	3 Mon.	—	137 1/2
Hamburg in Banco	3 Vista	—	149 1/4
Dito	3 Mon.	148 3/4	—
London für 1 Pl. St.	3 Mon.	—	6.17 1/3
Paris für 100 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	3 Vista	—	—
Dito	3 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	100 5/12	—
Berlin	3 Vista	—	99 5/6
Dito	3 Mon.	—	99 5/6

  

Geld Course.		
Holländ. Rand-Ducaten	—	94
Kaiserl. Ducaten	—	94
Freisich's or	—	113
Louis'd or	106 2/3	—
Poln. Courant	—	—
Wiener Eisl.-Schelne	40 5/6	—

  

Effekten Course.		Zins	Fuss
Staats-Schuld-Schelne	4	103 1/2	—
Schdel. Pr. Schelne à 60 R.	—	80 1/4	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	103
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	98	—
Gr. Herr. Pos. Pfandbriefe	4	106 1/3	—
Schles. Pfändbr. v. 1800 R.	3 1/2	—	—
dito dito 600 -	3 1/2	102 5/6	—
dito Lit. B. Pfändr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	106 1/2	—
Disconto	—	—	4 1/2